

# Suhlerin hinterlässt großzügige Spende

Eine Suhlerin hat der Diakonie 20 000 Euro vererbt. Mit dem Geld sollen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in der Region finanziell unterstützt werden. So, wie es die Spenderin vorgesehen hat.

Von Caroline Berthot

**Suhl** – Ohne Spenden könnte kaum ein Verein, der im sozialen Bereich tätig ist, seine Arbeit verrichten. Auch das Diakonische Werk Henneberger Land, das in Suhl und im Kreis Hildburghausen vielfältige Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungs- und Behindertenhilfe, der Altenhilfe und in der Beratung von Menschen in Notsituationen übernimmt, ist auf Spenden und Zuwendungen angewiesen.

Daher ist die Freude im Verein groß, dass sich eine Suhlerin entschloss, eine nicht unbeträchtliche Geldsumme der Diakonie zu vererben. Die großzügige Spende in Höhe von 20 000 Euro soll vor allem Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Dass ihr Geld gezielt für bedürftige Kinder in der Region verwendet wird, war das Anliegen der inzwischen verstorbenen Frau aus Suhl, als sie ihren Nachlass regelte. Mit der Übergabe des Spendenschecks dieser Tage kam Rechtsanwalt Wolfgang Müller als Testamentsvollstrecker dem Willen seiner Mandantin nach. Er überreichte in dem von der Diakonie betriebenen Kinderheim in Marisfeld die Spende an Geschäftsführerin Sabine Heym und Claudia John,



Testamentsvollstrecker Wolfgang Müller (Zweiter von links) übergab den Scheck mit der 20 000 Euro-Spende seiner verstorbenen Mandantin an Ilona Günzler, Sabine Heym und Claudia John (von links) von der Diakonie. *Foto: frankphoto.de*

Bereichsleiterin für Kinder- und Jugendhilfe.

„Wir sind sehr dankbar für die uns heute zugewandte Spende“, bedankte sich Sabine Heym, auch im Namen aller 256 Mitarbeiter der Diakonie Henneberger Land.

## Drei Projekte im Blick

Den Wünschen der Verstorbenen entsprechend werde man die „großherzige Spende“ auf drei Projekte beziehungsweise Einrichtungen für

Kinder und Jugendliche verteilen, kündigte die Geschäftsführerin an. So werden die 20 Bewohner des Kinder- und Jugendheims Schloss Marisfeld von dem Geldgeschenk profitieren, mit dem zusätzliche Freizeitleistungen und Ferienaktivitäten bezahlt werden sollen.

Ebenso wird den Kindern psychisch kranker oder suchtkranker Eltern, die von der Diakonie im Rahmen der flexiblen ambulanten Erziehungshilfen betreut werden, ein Teil des Spendengeldes zugute kommen.

Wie Claudia John erklärte, würde das Geld in Freizeitangebote und Erlebnispädagogik investiert. Unter anderem beim Klettern sollen die Kinder und Jugendlichen, die zuhause oft viel Verantwortung tragen, einfach mal Kind sein, unbeschwert sein und Spaß haben. Derlei Angebote seien auch wichtig, um das Selbstbewusstsein zu stärken und sich untereinander auszutauschen, meinte die Bereichsleiterin. Im Raum Suhl werden im Jahr etwa 140 junge Menschen von der Diakonie betreut, deren Ent-

wicklung und Teilhabechancen durch Überforderungssituationen der Eltern und Multiproblemlagen gefährdet ist.

Besonders freue man sich, das Geld aus dem Nachlass der Suhler Spenderin für den Aufbau eines Autismuszentrums für Kinder und Jugendliche sowie ihre Angehörigen einsetzen zu können, stellte Sabine Heym das dritte Projekt vor. Derzeit gebe es keine autismusspezifische Beratung und Förderung in der Region, so dass Betroffene weite Strecken in Kauf nehmen müssten oder eine Förderung gar nicht stattfinden könne, erklärte die Geschäftsführerin. Daher plane man schon länger den Aufbau eines Autismuszentrums in Suhl.

## Autismuszentrum

Hier erhalten Betroffene zwischen zwei und 27 Jahren eine heilpädagogische Förderung, bei der sie lernen, ihr Leben mit Autismus zu gestalten und mit der jeweiligen Einschränkung im Alltag klarzukommen, beschrieb Claudia John das Ziel der Einrichtung. Diese wird am Verwaltungssitz der Diakonie in der Karl-Marx-Straße angesiedelt sein, die Mitarbeiter sind aber vor allem in Kindergarten, Schule und im Wohnumfeld der Kinder und Jugendlichen im Einsatz, dort wo sie ihren Alltag verbringen. „Die Betroffenen erhalten eine individuelle Förderung, je nach ihren Bedürfnissen. Das findet vorwiegend in Einzelsitzungen statt, aber auch Kleingruppen sind geplant, in denen die Kinder das Erlernte erproben können“, führte die Bereichsleiterin für Kinder- und Jugendhilfe aus. Dank der großzügigen Spende könne das Autismuszentrum bereits mit Beginn des neuen Schuljahrs seine Arbeit aufnehmen.